

LUDZIE I MIEJSCA

STUDIA EUROPAEA GNESNENSIA 18/2018

ISSN 2082-5951

DOI 10.14746/seg.2018.18.11

Leszek Mrozewicz

<https://orcid.org/0000-0002-4670-1959>

(Gniezno)

CONDITOR URBIUM TRAJANS URBANISIERUNGSPOLITIK IN DEN DONAUPROVINZEN

Abstract

The victory in the war with Dacians set off a number of major administrative and administrative reforms conducted by Trajan in the Danubian provinces. Some of the vital elements of the reforms included veteran settlement and establishment of numerous towns – *coloniae* and *municipia*. As many as eighteen were thus established in the region during Trajan's reign.

Key words

Trajan, cities, *municipia*, *coloniae*, veterans, Rhine, Danube, provinces, urban development

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass Trajan zu jenen Kaisern des Imperium Romanum gehört, denen äußerst große Urbanisierungsaktivität zuzuschreiben ist¹. Unter dem Termin „Urbanisierungsaktivität“ muss man sowohl die Gründung neuer Städte als auch die Erhöhung der bereits bestehenden autochthonen Siedlungen zum Rang einer Stadt verstehen.

Trajans Urbanisierungsaktivität oder seine Sorge um Provinzen – wenn man es weit angelegt betrachtet – lässt das Bild eines vollkommenen Herrschers (*optimus princeps*) entstehen². Sie wurde zur Antithese seiner *fortitudo*, zur Ergänzung seiner kaiserlichen *civilitas*³. Szenen, die auf Münzen⁴ und Medaillons⁵ geprägt sind, stellen den Kaiser als Priester dar, der eine weiße Kuh und einen weißen Ochsen im Pfluggespann leitet – er trägt eine weiße Toga nach *cinctus Gabinius* Art und zieht eine Furche (*primigenius sulcus*)⁶, die die Reichweite der künftigen Stadt-Kolonie absteckt (Abb. 1, 2). So wird das Bild eines fürsorglichen Herrschers nahegelegt, der für seine Untertanen sorgt⁷. Entgegen früheren Vorstellungen unterliegt es auch keinem Zweifel, dass diese Bilder einen universalen Charakter hatten und auf keinen konkreten Ort hingedeutet haben⁸. Denn auf Trajan gehen

¹ Die Arbeit entstand im Rahmen des Forschungsprojektes des Nationalen Wissenschaftlichen Zentrums (Narodowe Centrum Nauki/National Science Centre, Poland) (UMO-2015/19/B/HS3/00547) und trägt den Titel: „Die Romanisierung urbanisierter Gebiete in den Rhein-Donau-Provinzen des Römischen Kaiserreiches (1.-3.Jh. u.Z.)“. Die unten dargelegten Gedanken wurden auch während der Konferenz „Traian and the Danubian Provinces. The political, economic and religious life in the Danubian provinces“, in Zagreb (Kroatien), 15-17. November 2017, vorgestellt.

² Eutropius, *Breviarium* VIII 5.3; Cizek 1980, S. 190-195; Kuhoff 1993, S. 204.

³ Cizek 1980, S. 201-209; König 1999, S. 31-36.

⁴ Strack 1931, S. 129-133, nr 384; RIC 567, 568; Mattingly 1936, s. 175, Nr. 829, Taf. 30/7; Kent, Overbeck, Stylow 1973, S. 111, Taf. 69/264;

⁵ Lobüscher, Seibert 2002, S. 579-585.

⁶ Über *primigenius sulcus* siehe Franken 2001 (mit weiterer Literatur).

⁷ Vgl. Kuhoff 1993, S. 202-2014; vgl. auch Reliefdarstellungen auf dem Trajansbogen von Benevent: Andreae 1973, Abb. 412 (Fruchtbarkeit der Provinzen), Abb. 417 (Versorgung der Veteranen).

⁸ In der früheren Fachliteratur war die stark verwurzelte These präsent, dass die Münzen mit Trajans Darstellung im *primigenius sulcus*-Kontext die Gründung der Stadt Sarmizegetusa in der neugebildeten Provinz Dakien betreffen, siehe: Strack 1931, S. 129-130; Kent, Overbeck, Stylow 1973, S. 111: „Dies ist die typische Darstellung einer Koloniegründung (...). Nach dem zweiten Dakerkrieg, der 107 n. Chr. beendet worden war, wurde die alte Königstadt Dakiens, Sarmizegethusa, zur römischen Kolonie und zur Hauptstadt durch den ersten Statthalter der neuen Provinz, Terentius Scaurianus, erhoben. Die Symbolik dieser dakischen Koloniegründung ist hier [= auf der Münze] wiedergegeben“; vgl. auch Daicoviciu 1962, S. 9; Gostar 1971, S. 316-317; siehe aber auch die richtige Bemerkung von Wolff 1976, S. 109: „Die Münze verherrlicht vielmehr allgemein Traian als den Gründer römischer Städte“; Lobüscher, Seibert 2002, S. 582: „Auch wenn der Anlass der Ausgabe von Sesterz und Medaillon konkret war, blieb die Bildersprache dennoch abstrakt genug, um eine Identifizierung mit unterschiedlichen trajanischen Koloniegründungen

schließlich 14 Koloniegründungen zurück⁹, wenn man andere de facto städtische Zentren mit anderem Rechtsstatus nicht miteinbezieht.

Nordprovinzen längs der Linie Rhein und Donau waren für Trajan von besonderer Bedeutung. Und das ist auch verständlich: er war Statthalter von Germania superior als er von Nerva adoptiert (27.10.97) und zum mündigen Kaiser (28.01.98) wurde¹⁰. Man konnte erwarten, dass er – nach seiner Erhebung zum Kaiser – sich sofort nach Rom begibt. Aber er blieb jedoch eine Zeitlang in Germanien¹¹, dann begab er sich an die Mitteldonau, wo er bis zum Herbst 99 geblieben war und sich auf den künftigen Krieg gegen die Daker vorbereiten konnte¹². In dieser Zeit empfing er auch die *deditio* der suebischen Volksstämme (Markomannen und Quaden), die während des Krieges unter Domitian – Nerva¹³ besiegt wurden. An der Donau konnte er auch seinen größten Erfolg erringen: in zwei Kriegen (101-102, 105-106) besiegte er die Daker und hatte die eroberten Gebiete seinem Reich – dem Imperium Romanum – einverleibt (*provincia Dacia*)¹⁴. Die Erfolge aus diesen Jahren (97-106) sind Grundlage für die Kaiserdarstellung, was in zahlreichen Denkmälern – besonders Forum Traiani als prägnantes Beispiel – deutlich zu sehen ist. Seine Aktivitäten in diesen Provinzen sind jedoch nicht nur auf strategische Momente zurückzuführen. Denn belohnt werden sollten jene, die einen maßgeblichen Anteil an diesen Erfolgen hatten, in erster Linie Veteranen. Es verwundert somit auch nicht, dass die meisten Städte – rechtlich oder auch nicht – eben am Rhein und in den Donauprovinzen gegründet wurden. Die erste Kolonie – Colonia Ulpia Traiana (heute Xanten) gründete er wahrscheinlich im Jahre 98 in Germania inferior¹⁵, im Gebiet, das von der *legio XXII Primigenia* geräumt wurde. Die Intensität der römischen Siedlungstätigkeit in dieser Region sowie die Gründung städtischer Strukturen bestätigt am vollkommensten Tacitus in seinem Bericht über eine

zuzulassen. Der Kaiser sollte in allgemeiner Form als Städtegründer und Verbreiter der römischen Zivilisation gefeiert werden. Wäre es beabsichtigt gewesen, die Darstellung *ausschließlich* auf Sarmizegetusa zu beziehen, so wäre ein Hinweis in der Legende oder Symbolik zu erwarten“; vgl. auch Gudea, Lobüscher 2006, S. 24.

⁹ Siehe Lobüscher, Seibert 2002, S. 582.

¹⁰ Eck 2014, S. 106-107 (mit entsprechenden Quellen); Kienast 2017, S. 116

¹¹ Cizek 1980, S. 255-257; Eck 2014; Christ 2016, S. 384-386.

¹² Cizek 1980, S. 257-258; Christ 2016, S. 384-386.

¹³ Strobel 1989, S. 105-109; Strobel 2010, S. 185-193, bes. 188.

¹⁴ Strobel 1984; Strobel 2010, S. 290-300.

¹⁵ Eck 2014, S. 101-109, mit überzeugender Beweisführung; Zahrnt 2002, S. 58; K. Strobel bemerkt darin zwei Phasen: zuerst *municipium* Traianensium, das in später Traians Regierungszeit zum Rang der Colonia Ulpia Traiana erhoben wurde: Strobel 2010, S. 187-188.

Siedlung in der Nähe eines Legionslagers, die der Gründung der Colonia Ulpia vorangeht – bereits im Jahre 70 war sie einem *municipium* ähnlich¹⁶. Auf Trajan geht auch die Gründung des Hauptortes der Civitas Batavorum – Ulpia Noviomagus (heute Nijmegen) in der Nähe des einstigen Lagers der *legio X Gemina* zurück¹⁷. Eine besondere Aufmerksamkeit zieht in Germania superior Lopodunum (heute Ladenburg), die wichtigste Stadt der Civitas Ulpia Sueborum Nicrensium, die zu Beginn des 2.Jhs. gegründet wurde, auf sich¹⁸. Sowohl Colonia Ulpia Traiana als auch Lopodunum wurden am Ort ehemaliger Militärlager – eines Legions- sowie Hilfstruppenlagers gegründet¹⁹.

Die Donauebene, ganz besonders im mittleren und niederen Lauf des Flusses sowie das Hinterland, sind ein besonderer Fall, was in erster Linie eine Folge der Dakerkriege (101-106) ist²⁰. Sie veränderten gänzlich die bis dahin bestehenden gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und administrativen Verhältnisse dieser Region und führten zur Errichtung einer ganz neuen Ordnung. Der Ansiedlungspolitik und der damit eng verbundenen Verstärkungspolitik sollte somit eine vordergründige Rolle zukommen²¹. Es ging selbstverständlich vor allem um die Neuordnung der vor kurzem eroberten Gebiete sowie um den Aufbau einer entsprechenden Militärordnung, die den Einwohnern Sicherheit gewährleisten konnte. Die Schaffung einer entsprechenden gesellschaftlich-wirtschaftlichen Infrastruktur für die an der Donau und nördlich des Flusses stationierten Militärtruppen war eine *sine qua non*-Bedingung für die Stabilität der römischen Herrschaft. Es verwundert somit nicht, dass Kaiser Trajan, der wohl bereits zu Beginn des Konfliktes mit den Dakern eine Zerstörung ihres Staates erwogen hatte, viel Aufmerksamkeit und Kraft diesem eben Anliegen widmete²².

Zieht man die Urbanisierungsaktivität des Kaisers in diesen Gebieten (Pannonien, beide Moesien, Dakien und Thrakien als Hinterland der Donau-Linie) in Betracht – so wird die Gründung der Städte mit *colonia*-Status in den Vordergrund gestellt²³. Wir haben hier vor allem Poetovio (Pannonien)²⁴,

¹⁶ Tac. hist IV 22,1: *haud procul castris in modum municipii exstructa*.

¹⁷ Zahrnt 2002, S. 59; Strobel 2010, S. 188; Eck 2014, S. 105.

¹⁸ Baatz 1976, S. 525-526.

¹⁹ Zahrnt 2002, S. 58-59.

²⁰ Über Dakerkriege siehe Strobel 1984; Strobel 2010, S. 236-289; Christ 2016, S. 386-391.

²¹ Christ 2016, S. 393-394.

²² Strobel 2010, S. 207-212.

²³ Vgl. auch Mrozewicz 2010, S. 100-105.

²⁴ Šašel 1976, S. 718-719; Šašel-Kos 2014, S. 139-165.

Ratiaria (Moesia Superior)²⁵, Oescus (Moesia Inferior)²⁶ sowie Sarmizegetusa (Dakien)²⁷ im Auge. Ihre Gründung war ein wohldurchdachter Plan, der sich zum Ziel gesetzt hatte, die Bedürfnisse der Veteranen zu befriedigen, um sie gleichzeitig in gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht entsprechend auszunutzen. Drei Kolonien: Ulpia Traiana Poetovienensium, Ulpia Traiana Ratiariensium und Ulpia Traiana Oescensium waren aus den einstigen Legionslagern emporgewachsen; in der Forschung geht man auch davon aus, dass es sich ebenfalls mit der vierten Kolonie Ulpia Traiana Augusta Dacica Sarmizegetusa ähnlich verhalten konnte. Poetovio verlor nach den Dakerkriegen seine strategische Rolle – und die früher hier stationierte *legio XIII Gemina* wurde bereits unter Domitian nach Vindobona verlegt. Unter seiner Herrschaft und in den ersten Regierungsjahren Trajans (bis in die Zeit der Dakerkriege) waren hier eigentlich uns unbekannte Militärtruppen stationiert. Ratiaria war hingegen ein wichtiger Hafen der *classis Flavia Moesica* und ohne Zweifel Stationierungsort einer starken Militäreinheit, vermutlich einer Legion. In Oescus war die *legio V Macedonica* stationiert, die ihre rühmliche Geschichte in den Donauebenen bereits in der ersten Hälfte des 1. Jhs. geschrieben hatte. In jedem dieser Fälle haben wir es mit den in der Nähe der Militärlager gegründeten Siedlungen (*canabae, vici*) zu tun, ähnlich wie mit verschiedenartigen Siedlungspunkten in der nächsten Umgebung²⁸. Der Aufstieg zum Rang einer Kolonie war die Folge ihrer fast einhundert Jahre laufenden Entwicklung, im gewissen Sinne auch Gipfelpunkt dieser Entwicklung. Trajan ließ hier eine recht große Gruppe von Veteranen ansiedeln, die zur wirtschaftlichen Belebung dieser Region wesentlich beitrugen, ihre sozialen Strukturen festigten und zugleich – beim eventuellen Militärkonflikt – eine Reserve für das Heer bildeten.

Ein wenig anders verhielt es sich mit Sarmizegetusa – man möchte wohl sagen: mit der römischen Sarmizegetusa²⁹. Ihre Gründung fällt in die Zeit nach dem beendeten Dakerkrieg; entdeckt wurde sie in einer gewissen Entfernung³⁰ von der einstigen Hauptstadt Decebals. Es ist nicht sicher,

²⁵ Hoddinott 1975, S. 111-112; Velkov 1980, S. 61-83; Mirković 2007, S. 48-50; Aparaschivei 2010, S. 68-77; Stoev 2014, S. 167-179; Eck 2016, S. 538-544.

²⁶ Aparaschivei 2010, S. 77-87, bes. 83-85; Kabakchieva 2014, S. 181-193.

²⁷ Daicoviciu 1962; Ardevan 2014, S. 275-285.

²⁸ Mrozewicz 1984, S. 285-297.

²⁹ Daicoviciu 1962; Marinescu 1976, S. 946-947.

³⁰ Ca. 30 km, vgl. Gudea, Lobüscher 2006, S. 25.

ob sich hier ein Legionslager befand³¹. Zu den ersten Siedlern gehörten jedoch – ähnlich wie im Falle von drei früheren Kolonien – Veteranen³², die aus dem Militärdienst spätestens nach 106 entlassen wurden.

Zu beachten ist jedoch, dass diese Städte keine Grenzstädte waren. Poetovio befand sich im Inneren der Provinz. Ratiaria und Oescus verloren hingegen ihren „Grenzstatus“ nach Anschluss Dakiens. Weit weg von der Grenze war auch Sarmizegetusa gelegen. All diese Städte werden in juristischer Hinsicht zur Elitestädten gezählt.

Eine besondere Aufmerksamkeit gebührt ohne Zweifel Tropaeum Traiani (heute Adamclissi in Rumänien) – Municipium Traianum Tropaeum³³. Falls Trajan tatsächlich hier der Gründer gewesen sein sollte – wie es in der Fachliteratur angenommen wird (manchmal wird diese Rolle dem Hadrian zugesprochen) – so muss man diese Stiftung mit der kaiserlichen Selbstdarstellung in Verbindung setzen. Denn es entstand in der nächsten Umgebung eines Tropaeums, eines großen Siegesdenkmals, das den Sieg der Römer im Krieg gegen die Daker verewigen sollte. Im Jahre 116 ließen jedenfalls die Bewohner der in der Nähe des Mausoleums gelegenen Ortschaft zu Ehren des Kaisers Trajan eine Statue mit einer entsprechenden Inschrift errichten – darin bezeichnen sie sich selbst als [Tra]ianenses Tropaeenses³⁴. Es wird keinerlei Kolonie erwähnt. Hätten wir mit *municipium* Tropaeum Traiani zu tun – wie es manche Forscher haben möchten – so wäre es wohl ein triftiges Argument zur Bestätigung der These, dass in Trajans Regierungszeit nur jene Zentren den Status einer Kolonie erlangen konnten, die früher Militärbasis (Sitz einer Legion) gewesen waren; andere mussten sich mit dem Rang eines Municipiums begnügen³⁵. Im Süden von Moesia superior (in der Nähe von Gračanica) ist uns das Municipium Ulpianum bekannt, dem Namen nach wohl ebenfalls Trajans Gründung, die eher auf wirtschaftliche (*metalla* Ulpiana) als militärische Aktivitäten zurückzuführen ist³⁶.

³¹ Es wird angenommen, dass es sich um die Legio IV Flavia handeln konnte, vgl. Gudea, Lobüscher 2006, S. 24.

³² Zahrnt 2002, S. 61.

³³ Vgl. Aparaschivei 2010, S. 118-123; Matei-Popescu 2014, S. 208; Panaite 2016, S. 163-172, bes. 168-170 (mit früherer Literatur).

³⁴ Popescu 2015, S. 91-95, 9: [Imp(eratori) Caes(ari) divi Nervae f(ilio)] Nerv[aeTra]iano Op]t(imo) Aug(usto) Germ(anico) Dac(ico) Pa[rthic(o) pont(tifici) max(imo) / trib(unicia) p]ot(estate)] XX, co(n)s(uli) VI p(atri) p(atriciae) [Tra]ianenses Tropaeenses /⁵ [Q(uinto) R]oscio Murena Coelio Po[mpe]io Falcone, leg(ato) Aug(usti) pr(o) [pr(aetore...)]

³⁵ Matei-Popescu 2014, S. 209 (mit weiterer Literatur).

³⁶ Mirković 2007, S. 60-62; Matei-Popescu 2014, S. 208.

Beachtenswert ist, dass in Bezug auf beide Moesien Trajans Aktivität eigentlich die Geschichte ihrer (römischen) Urbanisierung einleitet. Ich klammere hier natürlich die griechischen Städte an der Schwarzmeerküste aus. Die von ihm gegründeten Militärzentren Durostorum und Troesmis waren im 2.Jh. Ausgangspunkt für die Errichtung in ihrer Nähe bzw. auf ihrem Gebiet weiterer römischer Städte (*municipia*).

Jetzt müssen wir jedenfalls der Donau unseren Rücken kehren und den Blick Richtung Süden, gen Thrakien richten. Hier sind Trajans Verdienste, wenn es um Urbanisierung geht, besonders groß³⁷. Der zu Moesia inferior gehörende, sich entlang der Donau ziehende Landstreifen war zu schmal, um die Bedingungen für das gesellschaftliche und wirtschaftliche Hinterland der in dieser Provinz meistens entlang des Flusses stationierten Truppen zu erfüllen. Es ist somit natürlich, dass diese Rolle eben Thrakien zufallen sollte. Wohl deshalb an der Nordseite des Haemus-Gebirges, etwa 55 km von der Donau, wurde die Stadt Ulpia Nicopolis ad Istrum gegründet, deren Name an die Erfolge der Römer im Kampf gegen die Daker erinnert³⁸. In wirtschaftlicher Hinsicht wurde die Stadt zum Hinterland der an der Donau stationierten legio I Italica. Der Status der Stadt folgt dem Modell der griechischen *polis*. Angesiedelt haben sich hier zum größten Teil Ankömmlinge aus dem Balkan und Kleinasien. Noch vor kurzem war man überzeugt, dass Nicopolis ad Istrum auf der Stelle entstand, wo es früher überhaupt keine Ansiedlung vorhanden war. Archäologische Funde bezeugen jedoch, dass es hier schon viel früher, vielleicht bereits in der Regierungszeit von Claudius (41-54), eine römische Siedlung bestehen dürfte³⁹.

Im Ostteil der Donauniederung, etwa 27 km von der griechischen Kolonie Odessos (heute Varna) entfernt, ließ Trajan Marcianopolis⁴⁰, eine andere weitere griechische Stadt an Stelle einer alten thrakischen Siedlung gründen, die – wie wir es annehmen – zu Ehren seiner Schwester Ulpia Marciana genannt wurde (im Jahre 112 deifiziert).

Einen richtigen Urbanisierungsumbruch erfuhren thrakische Gebiete südlich von Haemus⁴¹. Neun Städte trugen in ihrem Namen den Beinamen

³⁷ Zahrnt 2002, S. 62-63; Boteva 2014, S. 195-204.

³⁸ Vgl. Boteva 2014, S. 195; umfassende Geschichte der Stadt: Frova 1976, S. 624; Poulter 1995; vgl. auch Topalilov 2007, S. 620-627; Aparaschivei 2010, S. 127-132; Mrozewicz 2010, S. 102-104.

³⁹ Vladkova 2002, S. 30-34; Mrozewicz 2010, S. 103.

⁴⁰ Hoddinott 1975, S. 154-156; Gerov 1980, S. 289-312; Zahrnt 2002, S. 63; Angelov 2002, S. 105-122; Aparaschivei 2010, S. 124-127; Boteva 2014, S. 196-197.

⁴¹ Zahrnt 2002, S. 62-63.

Ulpia bzw. Traiana⁴²; eine Stadt – Plotinopolis⁴³ – wurde nach dem Namen der Gemahlin des Kaisers genannt. Meistens handelte es sich um Städte, die sich mit langer Geschichte rühmen konnten, und die unter Trajan Entwicklungsbeschleunigung erfuhren, was mit der ganzen römischen Politik in dieser Region kohärent war. All diese Städte hatten peregrinären Charakter, d.h. sie hatten griechische *polis* zum Vorbild, was ihre gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung gewiss nicht beeinträchtigt hatte. Man darf auch nicht vergessen, dass in diese Zeit auch die Veränderung des administrativ-rechtlichen Status in Thrakien fällt: vom Rang einer Ritterprovinz stieg es zu einer prätorischen Provinz auf und wurde vom *legatus* Augusti *pro praetore* verwaltet⁴⁴. Mit der Zeit – spätestens unter Hadrian – wurde die Einteilung der Provinz in Strategien durch ein Netz von städtischen Territorien ersetzt.

Es ist hervorzuheben, dass die in der nächsten Umgebung von Militärtruppen (Legionen) gegründeten Siedlungen Hinterland für Trajans Urbanisierungsbemühungen darstellten; auf der anderen Seite eine ähnliche Rolle spielten ebenfalls Siedlungen (oft mit Jahrhunderte langer Tradition), die hier bereits früher von der heimischen Bevölkerung bewohnt waren. Die vom Heer gegründeten Siedlungen wurden als erste zum Ausgangspunkt für die von den Veteranen betriebene Kolonisation und konnten ihren Militärcharakter, wenigstens in der ersten Phase ihres Bestehens, behalten. Sie hatten auch den höchsten offiziellen und rechtlichen Status (*colonia*). Die Verleihung eines höheren (*municipalen*) Ranges an autochthone Siedlungen hingegen bzw. die Nutzung ihrer bisherigen Struktur für die Gründung von neuen Städten nach griechischem (*polis*) und nicht römischem Vorbild (Ausnahme ist hier wohl nur Municipium Traianum Tropaeum), erfolgte ziemlich weit entfernt von den Gebieten, die von der direkten Militärkontrolle unterlagen. Die Maßnahmen dieser Art waren gewiss ein Zeichen für die gesunde Vernunft römischer Behörden, die bestrebt waren, das von den Römern kontrollierte Gebiet administrativ möglichst wirksam zu integrieren.

Es lohnt sich auch, diese Situation mit den Rheinprovinzen zu vergleichen. Trajan ließ dort nur eine einzige römische Stadt gründen – Colonia Ulpia

⁴² Traianopolis (östlich des heutigen Alexandrupolis), (Ulpia) Augusta Traiana (Stara Zagora), (Ulpia) Nicopolis ad Nestum (Garmen), (Ulpia) Pautalia (Kjustendil), (Ulpia) Serdike (Sofia), (Ulpia) Topeiros (Xanthi), Ulpia Hadrianopolis (Beroe; Edirne), (Ulpia) Anchialos (Pomorie), (Ulpia) Bizye (Vize), vgl. Zahrnt 2002, S. 62

⁴³ Heute Didymoteichon.

⁴⁴ Zahrnt 2002, S. 62; Wesch-Klein 2008, S. 260-261; Christ 2016, S. 393.

Traiana (Xanten). Mehr Aufmerksamkeit widmete man hingegen der Bildung von Stammesgemeinden (*civitates*), die einen Selbstverwaltungscharakter haben sollten. Zum Kern dieser *civitates* wurden *vici*, d.h. Städte ohne Rang eines *municipium* bzw. einer *colonia* – oft wurden sie an Stelle des aufgelösten Lagers der Hilfstruppen gegründet. Ein ausgezeichnetes Beispiel dafür ist hier das oben erwähnte Lopodunum (Ladenburg).

Alles weist darauf hin, dass Trajan bestrebt war, einen wohldurchdachten, kohärenten Plan durchzusetzen, der sich zum Ziel setzte, an der Mittel- und Niederdonau ein leistungsfähiges Verwaltungssystem zu etablieren⁴⁵. Zur Grundlage dieses Systems sollte – neben römischen Regierungsorganen – vor allem die städtische Selbstverwaltung werden. Ziel dieser Maßnahmen war auch, ähnlich wie am Rhein, die Schaffung einer leistungsfähigen Infrastruktur, die für die Existenz der in den Donauprovinzen entlang und nördlich des Flusses (in Dakien) stationierten Truppen und im Endeffekt für die römische Präsenz und Aktivität an der West- und Nordküste des Schwarzmeeres von enormer Bedeutung war.

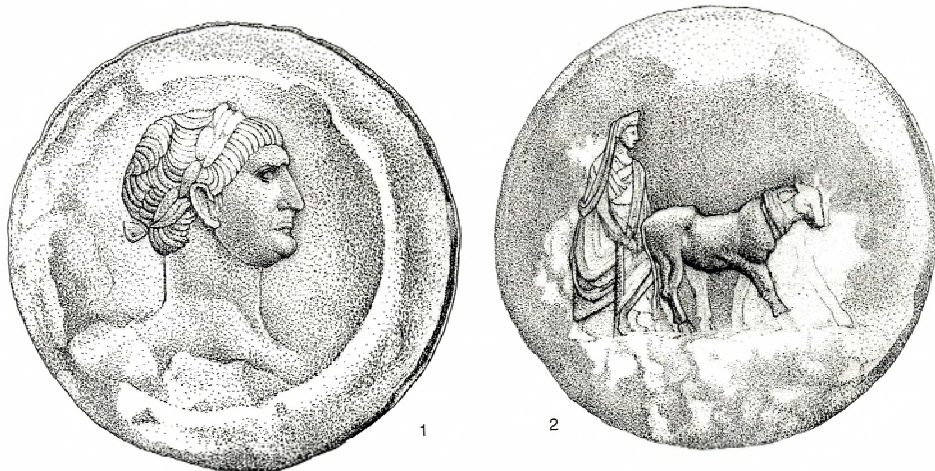


Abb.1. Medaillon mit Trajans Bild als Städte- (Kolonie) gründer, Zeichnung. Lobüscher, Seibert 2002, S. 580

⁴⁵ Christ 2016, S. 383-394, vgl. auch Boteva 2014, S. 197: „It is obvious, that the reforms undertaken by Emperor Trajan integrated this part of the Thracian society [= traditional local elite] into the new social and administrative reality”.



Abb. 2. Sesterz: auf dem Avers Trajan, in der Umschrift IMP CAES NERVAE TRAIANO AVG GER DAC PM TR P COS PP; Revers: SPQR OPTIMO PRINCIPI, unten: S(enatus) C(onsulto); Strack 1931, S. 129, Nr. 384 – Markierung des primigenius sulcus



1 - Colonia Ulpia Traiana Poetovionensium; 2 - Colonia Ulpia Traiana Ratiariensium; 3 - Colonia Ulpia Traiana Oescensium;
4 - Colonia Ulpia Traiana Sarmizegetusa Dacica; 5 - Municipium Tropaeum Traiani; 6 - Municipium Ulpianum; 7 - Ulpia Nicopolis ad Istrum; 8 - Ulpia Nicopolis ad Nestum;
9 - Ulpia Augusta Traiana; 10 - Marcianopolis; 11 - Plotinopolis; 12 - Traianopolis; 13 - Ulpia Serdica;
14 - Ulpia Pautalia; 15 - Ulpia Topeiros; 16 - Ulpia Bizye; 17 - Ulpia Anchialos; 18 - Ulpia Hadrianopolis

Trajans Städte in Donauraum und Thrakien (bearbeitet vom Verf., Grafik Jakob Niebieszczański)

**CONDITOR URBIUM
TRAJAN'S URBAN DEVELOPMENT POLICY
IN THE DANUBIAN PROVINCES**

Summary

There is no doubt that after Augustus, Trajan should be credited with being the most active in the area of urban development. The territories on the Danube, especially the central and lower reaches of the river as well as its hinterland (province Thracia) represent a case of its own among Trajan's undertakings, which should be associated with the Dacian wars (101-106). The latter brought about tremendous changes in the social-economic and administrative arrangements in the region, Settlement policy and the urbanization schemes it necessarily entailed played the foremost role in that respect. As many as eighteen towns were established on Trajan's initiative; these included *coloniae* which developed in the former locations of legionary camps (Poetovio, Ratiaria, Oescus, Sarmizegetusa), *municipia* (Ulpianum, Tropaeum Traiani), *poleis* built from scratch (Nicopolis ad Istrum, Marcianopolis, Nikopolis ad Nestum), or earlier Thracian settlements elevated to municipal status (Augusta Traiana, Ulpia Serdica, Plotinopolis, Traianopolis, Ulpia Pautalia, Ulpia Topeiros, Ulpia Bizye). Indisputably, "under Trajan's rule, the lands on the Danube (including the interior) became the focus of comprehensive and consistent Roman urbanization policy, to an extent unknown since the times of Augustus" (K. Christ). To all intents and purposes, Trajan pursued a clearly formulated, cohesive plan aimed at creating an efficient system of administration in the Central and Lower Danube region. Apart from the institutions of Roman rule, it was to rely on municipal self-governments. Another objective was to develop an efficacious infrastructural hinterland for the troops stationed in the Danubian provinces along the line of the river and to the north of it (Dacia), thus ensuring a base for Roman activities on the western and northern coast of the Black Sea.

Bibliographie

- Andreae B. 1973, *Römische Kunst*, Freiburg-Basel-Wien.
- Angelov A. 2002, Marcianopolis, [in:] *Roman and Early Byzantine Studies in Bulgaria*, I: Studies in memory of Professor Teofil Ivanov, Sofia, S. 105-122 (bulgarisch, mit. englischer Zsfg.).
- Aparaschivei D. 2010, *Orașele romane de la Dunărea inferioară (secolele I-III p. Chr.)*, Iași 2010.
- Ardevan A. 2014, *Colonia Ulpia Traiana Sarmizegetusa: les institutions politiques et religieuses*, [in:] *Piso, Varga 2014*, S. 275-285.
- Baatz D. 1976, *Lopodunum*, [in:] *PECS*, S. 525-526.

- Boteva D. 2014, Trajan and his Cities in Thrace: Focusing on the two Nicopoleis, [in:] Piso, Varga 2014, S. 195-204.
- Christ K. 2016, Historia Cesarstwa Rzymskiego od Augusta do Konstantyna, übersetzt von A. Gierlińska, Poznań.
- Cizek E. 1980, Epocalui Traian: imprejurări istorice și probleme ideologice, București.
- Daicoviciu C., Daicoviciu H. 1962, UlpiaTraiana (Sarmizegetusa romană), București.
- Eck W. 2014, Trajans Herrschaftsbeginn in Germania inferior und seine Städtepolitik in dieser Provinz, [in:] Piso, Varga 2014, S. 101-109.
- Eck W. 2016, Fragmente eines neuen Stadtgesetzes – der lex coloniae Ulpiae Traianae Ratiariae, Athenaeum 104, S. 538-544.
- Franken N. 2001, Primigenius sulcus. Zur Darstellung einer römischen Stadtgründung aus Köln-Merkenich, Kölner Jahrbuch 31, S. 485-488.
- Frova A. 1976, Nicopolis ad Istrum, [in:] PECS, S. 624.
- Gerov B. 1980, Marcianopolis im Lichte der historischen Angaben und der archäologischen, epigraphischen und numismatischen Materialien und Forschungen, [in:] idem, Beiträge zur Geschichte der römischen Provinzen Mösien und Thrakien, Amsterdam, S. 289-312.
- Gostar N. 1987, Conditio colonia dacica, Apulum IX, S. 305-321.
- Gudea N., Lobüscher Th. 2006, Dacia. Eine römische Provinz zwischen Karpaten und Schwarzem Meer, Mainz.
- Hoddinott R.F. 1975, Bulgaria in Antiquity. An Archaeological Introduction, London-Tonbridge.
- Kabakchieva G. 2014, Oescus under Emperor Trajan's Rule – from Legionary Camp to Colonia Ulpia Oescus, [in:] Piso, Varga 2014, S. 181-193.
- Kent J.P.C., Overbeck B., Stylow A.U., 1973, Die Römische Münze, München.
- Kienast D., Eck W., Heil M. 2017, Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie, 6. überarbeitete Auflage, Darmstadt.
- König I. 1999, Traianus civilis princeps, [in:] E. Schallmayer (Hg.), Traian in Germanien, Traian im Reich, Saalburg-Schriften 5, Bad Homburg, S. 31-36.
- Kuhoff W. 1993, Melior Augusto, felicior Traiano. Aspekte der Selbstdarstellung der römischen Kaiser während der Prinzipatszeit, Frankfurt a. M.
- Lobüscher Th., Seibert J. 2002, Trajan als Stadtgründer. Ein bislang unbekanntes Medaillon, Archäologisches Korrespondenzblatt 32, S. 579-585.
- Marinescu L. 1976, Ulpia Traiana, PECS, S. 946-947.
- Matei-Popescu F. 2014, Tropaeum Traiani, [in:] Piso, Varga 2014, S. 205-223.
- Mattingly H. 1936, Coins of the Roman Empire in the British Museum, III. From Nerva to Hadrian, London.
- Mirković M. 2007, Moesia superior. Eine Provinz an der mittleren Donau, Mainz.
- Mrozewicz L. 1984, Ze studiów nad rolą canabae w procesie urbanizowania terenów pogranicza reńsko-dunajskiego w okresie wczesnego Cesarstwa (From studies of the role of canabae in the process of urbanization of the Rhine – Danube Limes in the period of the Early Empire), Balcanica Posnaniensia III, S. 285-297.
- Mrozewicz L. 2010, Römische Städte an der Niederdonau in der Umbruchzeit (3.-4. Jh.) unter besonderer Berücksichtigung der Stadt Novae, [in:] P. Herz, P. Schmid, O. Stoll (Hg.), Zwischen Region und Reich. Das Gebiet der oberen Donau im Imperium Romanum, Berlin, S. 99-120.
- Nünnerich-Asmus A. (Hg.) 2002, Traian. Ein Kaiser der Superlative am Beginn einer Umbruchzeit?, Mainz.
- Panaite A. 2016, Tropaeum Traiani: from civitas to municipium, a hypothesis, [in:] A. Panaite, R. Cîrjan, C. Căpiță (Hg.), Moesica et Christiana. Studies in honour of Professor Alexandru Barnea, Brăilă, S. 163-172.
- PECS – R. Stillwell (Hg.), The Princeton Encyclopedia of Classical Sites, Princeton 1976.
- Piso I., Varga R. (Hg.) 2014, Trajan und seine Städte, Cluj-Napoca.

- Popescu E. 2015, *Inscriptions de Scythie Mineure, IV. Tropaeum – Durostorum – Axiopolis, București-Paris.*
- Poulter A. 1995, *Nicopolis ad Istrum. A Roman, Late Roman, and Byzantine City, London.*
- Stoev K. 2014, *Ratiaria: Grundzüge der Stadtgeschichte und Gesellschaftsentwicklung (1.-3. Jh.), [in:] Piso, Varga 2014, S. 167-179.*
- Strack P.L. 1931, *Untersuchungen zur römischen Reichsprägung im zweiten Jahrhundert, 1. Die Reichsprägung zur Zeit des Traian, Stuttgart.*
- Strobel K. 1984, *Untersuchungen zu den Dakerkriegen Trajans, Bonn.*
- Strobel K. 1989, *Die Donaukriege Domitians, Bonn.*
- Strobel K. 2010, *Kaiser Trajan. Eine Epoche der Weltgeschichte, Regensburg.*
- Šašel J. 1976, *Poetovio (Ptuj), [in:] PECS, S. 718-719.*
- Šašel-Kos S. 2014, *Poetovio before the Marcomannic Wars: from Legionary Camp to Colonia Ulpia, [in:] Piso, Varga 2014, S. 139-165.*
- Topalilov I. 2007, *Ulpia Nicopolis ad Istrum and Claudia Leucas. Two examples with drawn peregrine city-titles, [in:] Thrace in the Graeco-Roman world, Athens, S. 620-627.*
- Velkov V. 1980, *Ratiaria. Eine römische Stadt in Bulgarien, [in:] idem, Roman Cities in Bulgaria. Collected Studies, Amsterdam, S. 61-83.*
- Vladkova P. 2002, *The earliest Nicopolis ad Istrum, [in:] The Roman and Late Roman City, Sofia, S. 30-34.*
- Wesch-Klein G. 2008, *Provincia. Okkupation und Verwaltung der Provinzen des Imperium Romanum von der Inbesitznahme Siziliens bis auf Diokletian. Ein Abriß, Berlin.*
- Zahrnt M. 2002, *Urbanitas gleich romanitas. Die Städtepolitik des Kaisers Traian, [in:] Nünnerich-Asmus 2002, S. 51-72.*